

Ergebniszusammenfassung

„Unsere Lausitz, unsere Kohle – Einladung zum Dialog“

Workshop A.....	2
Braucht die Lausitz einen Strukturwandel und was wären Wege dahin?	
Moderator: Ingo Neumann	
U.a. mit: Prof. Dr. Raj Kollmorgen (HS Zittau/Görlitz)	
Workshop B.....	12
Welche Auswirkungen hat der Tagebau auf unsere Region? Für und Wider in Bezug auf Wirtschaft, Nachnutzung, Wasser, Natur	
Moderatorin: Sarah Ackerbauer	
U.a. mit: Adrian Rinnert (Strukturwandel Jetzt – Kein Nochten II) Torsten Kohl (BUND Sachsen)	
Workshop C.....	16
Welche energiepolitische Bedeutung hat die Lausitzer Braunkohle?	
Moderator: Stefan Hänsch	
U.a. mit: Tina Löffelsend (BUND Bundesverband) Jutta Wieding (BUND Sachsen)	
Workshop D.....	19
Welche Ansprüche und Handlungsmöglichkeiten haben Tagebaubetroffene?	
Moderator: Robert Riedel	
U.a. mit: Franziska Heß (BUND Sachsen) Hannelore Wodtke (Netzwerk Bergbaugeschädigter e.V.)	



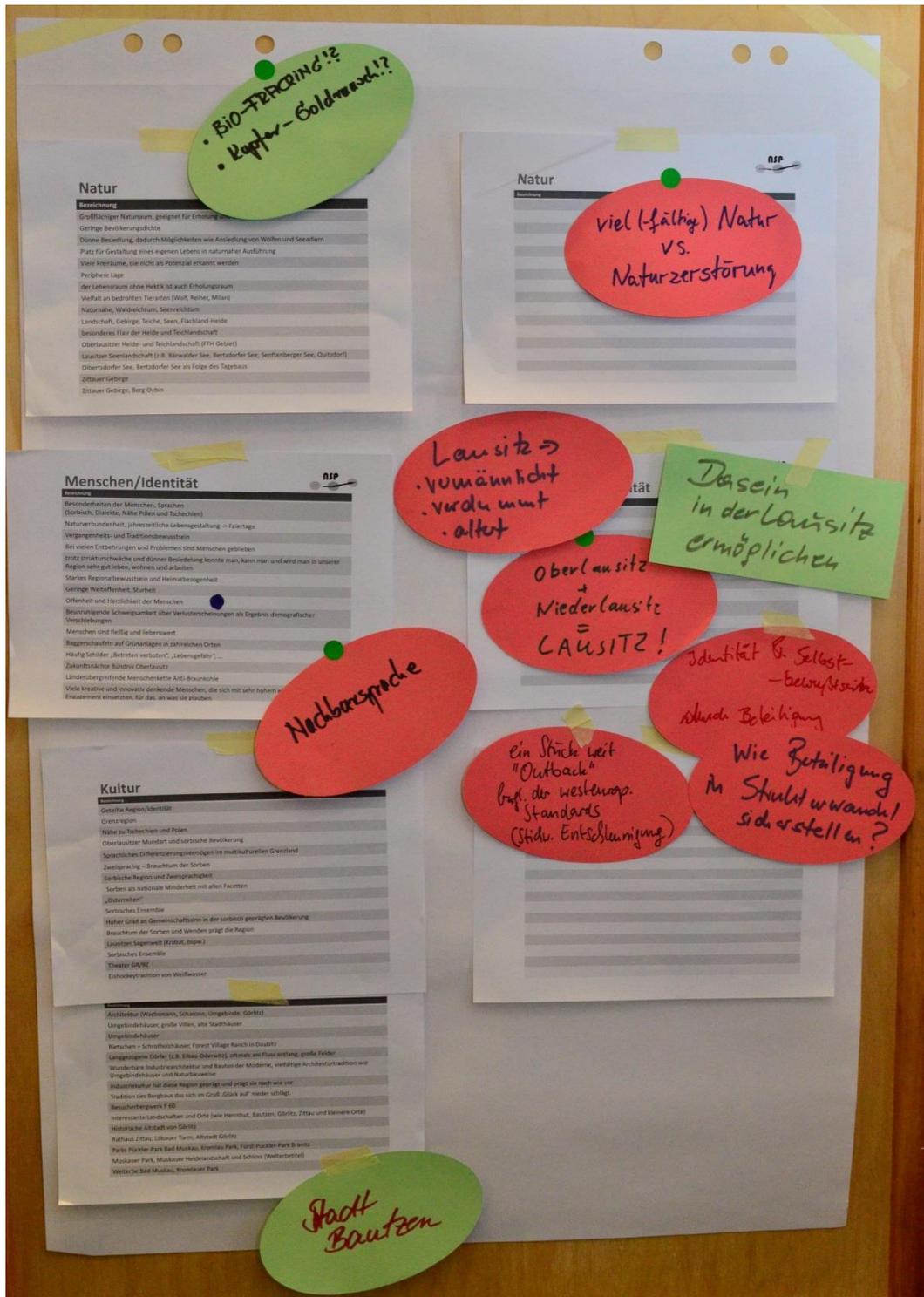
Workshop A: Braucht die Lausitz einen Strukturwandel und was wären Wege dahin? – Ergebnisbericht von Ingo Neumann – Büro für Szenarioplanung (Moderator)

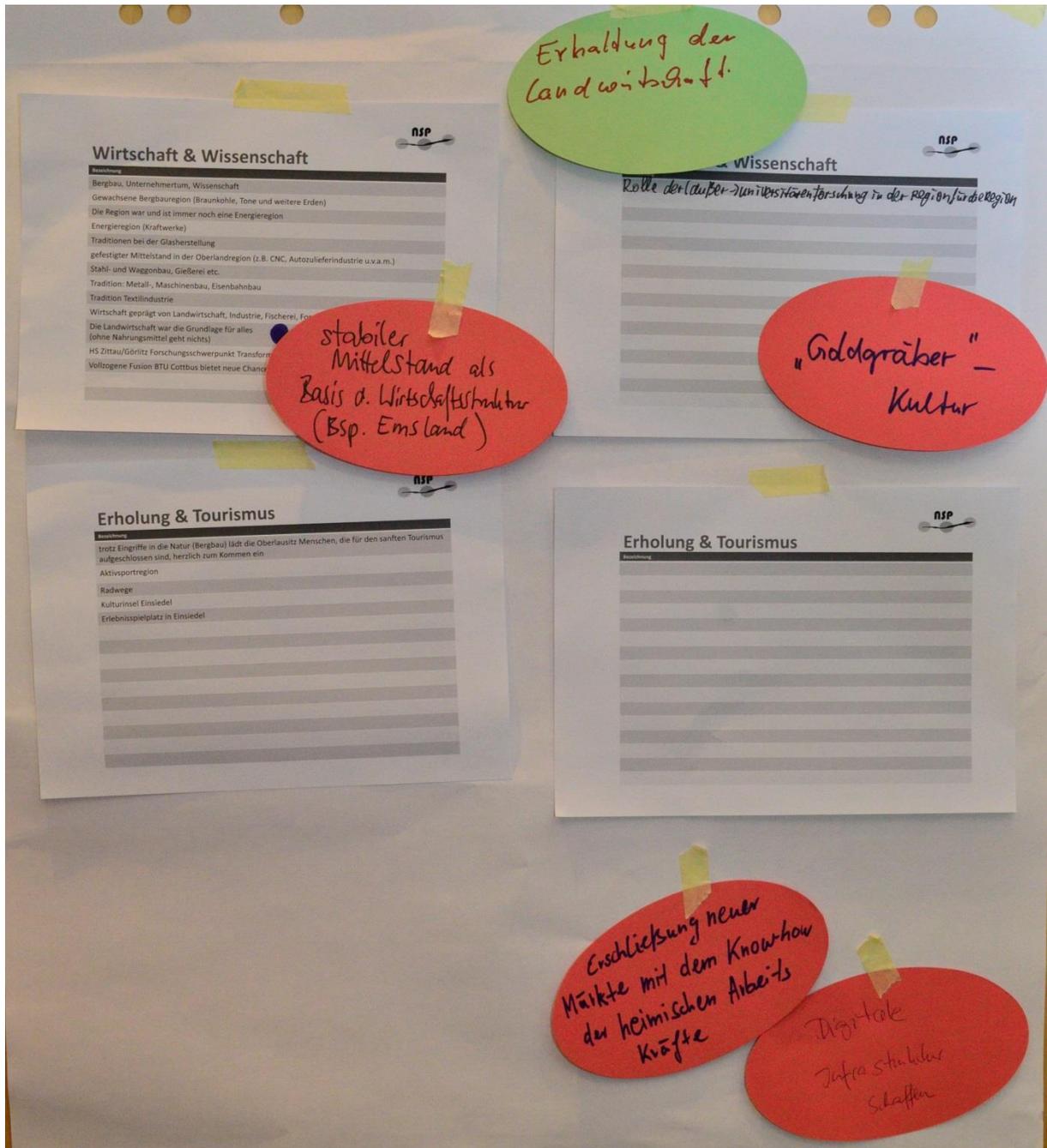
Am Workshop A „Strukturwandel“ nahmen sowohl vormittags als auch nachmittags jeweils ca. 30 Personen teil. Am Vormittag standen die Vergangenheit und die aktuelle Situation der Region im Vordergrund. Hieraus ergab sich eine Reihe von regionalen Identitätsaspekten, die wichtig sind für die Zukunft der Lausitz und auf denen die Region in Zukunft aufbauen kann (und sollte). Bemerkenswert war die häufige Nennung von Aspekten, die die Region in den letzten zwei Jahrzehnten verloren hat („Abwicklungstrauma“, „massive Arbeitsplatzverluste in den 1990er“, u.a.).

Am Nachmittag standen die Zukunftsperspektiven der Lausitz im Vordergrund. Grundlage der Diskussion bildeten drei Szenarien, die im Vorfeld der Veranstaltung aus Gesprächen mit regional Aktiven herausgearbeitet wurden. Sie spiegeln die wesentlichen Zukunftsperspektiven der Befragten wider. Dabei gab es unter den Teilnehmenden unterschiedliche Beurteilungen in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit und die Wünschenswertigkeit der Szenarien. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden schätzt das Szenario B „Luchs: Hochspezialisierte High Tech-Energiewirtschaft Lausitz 2030+“ als das wahrscheinlichste Szenario ein (10 Punkte). Es bekam damit doppelt so viele Punkte wie das Szenario C „Seeadler: Gesundheits-, Aktiv- und Kultur-Tourismusland Lausitz 2030+“ (5 Punkte) bzw. das Szenario A „Eidechse: Gesundgeschrunpft eigenständige Lausitz 2030+“ (4 Punkte). Demgegenüber wurde gleichwertig sowohl das Szenario B „Luchs“ als auch das Szenario C „Seeadler“ als am Wünschenswertesten bewertet (jeweils 10 Punkte). Eine Minderheit hält Szenario A „Eidechse“ (5 Punkte) für die wünschenswerteste Zukunft. Im Ergebnis bestand ein breiter Konsens darüber, dass sich eine Zukunftsperspektive für die Lausitz aus einer Kombination ergeben sollte. Der Energiewirtschaft wird – auch wenn die Zukunft der Braunkohle kontrovers diskutiert wurde – nach Ansicht der Teilnehmenden auch in Zukunft eine wichtige Säule der Region darstellen. Dies liegt insbesondere an der guten Infrastruktur, die auch für erneuerbare Energien genutzt werden kann.

Vorrangiger Handlungsbedarf besteht im Ausbau des Breitbandnetzes. Dies wird auch als Nadelöhr für die wirtschaftliche Entwicklung der Industrie und der regionalen kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) angesehen. Entscheidend wird daneben auch die Gründung einer regionalen „Stiftung Strukturwandel“ sowie eine länderübergreifende Vernetzung sowohl nach Brandenburg als auch nach Polen. Der Ausbau der Infrastruktur hat ebenfalls Priorität. Sie bezieht sich allerdings nicht nur auf die klassischen technischen Infrastrukturbereiche (wie Straße, Schiene), sondern auch auf ärztliche Versorgung, Kinderbetreuung, die Stärkung/Förderung einer (Existenz-)Gründungskultur und eine Revitalisierung der Region im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft. Zukünftig entscheidend werden auch die Wissensökonomie und der Ausbau der Forschungslandschaft in

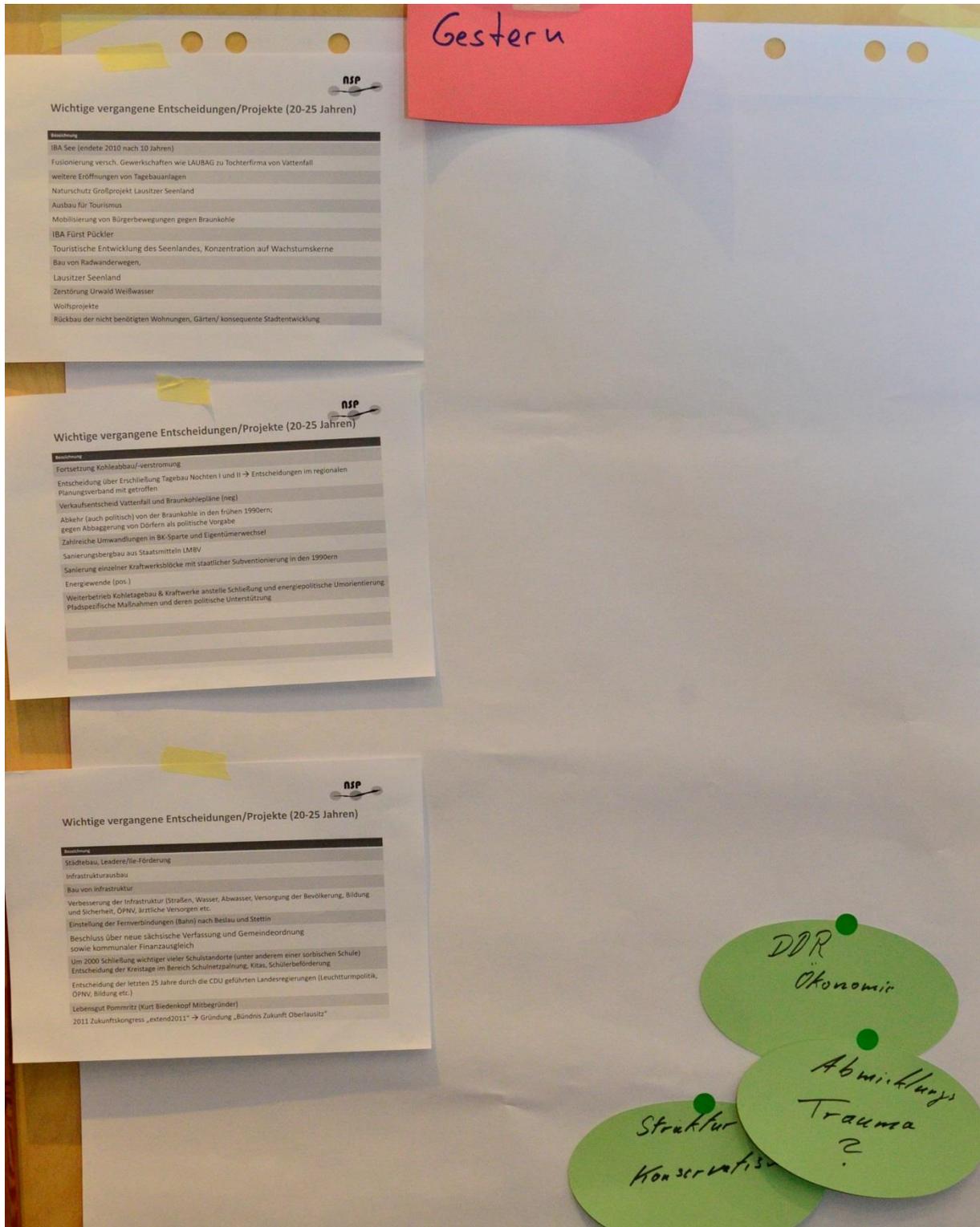
Cottbus und Zittau/Görlitz. Kontrovers wurde dabei der Nutzen der Kohlenstoff-Forschung diskutiert. Für die Tourismusentwicklung wird es wichtig, die Sanierung der Bergbaulandschaft zu forcieren. Um Planungssicherheit zu erhalten, sollte der LEP überarbeitet werden.

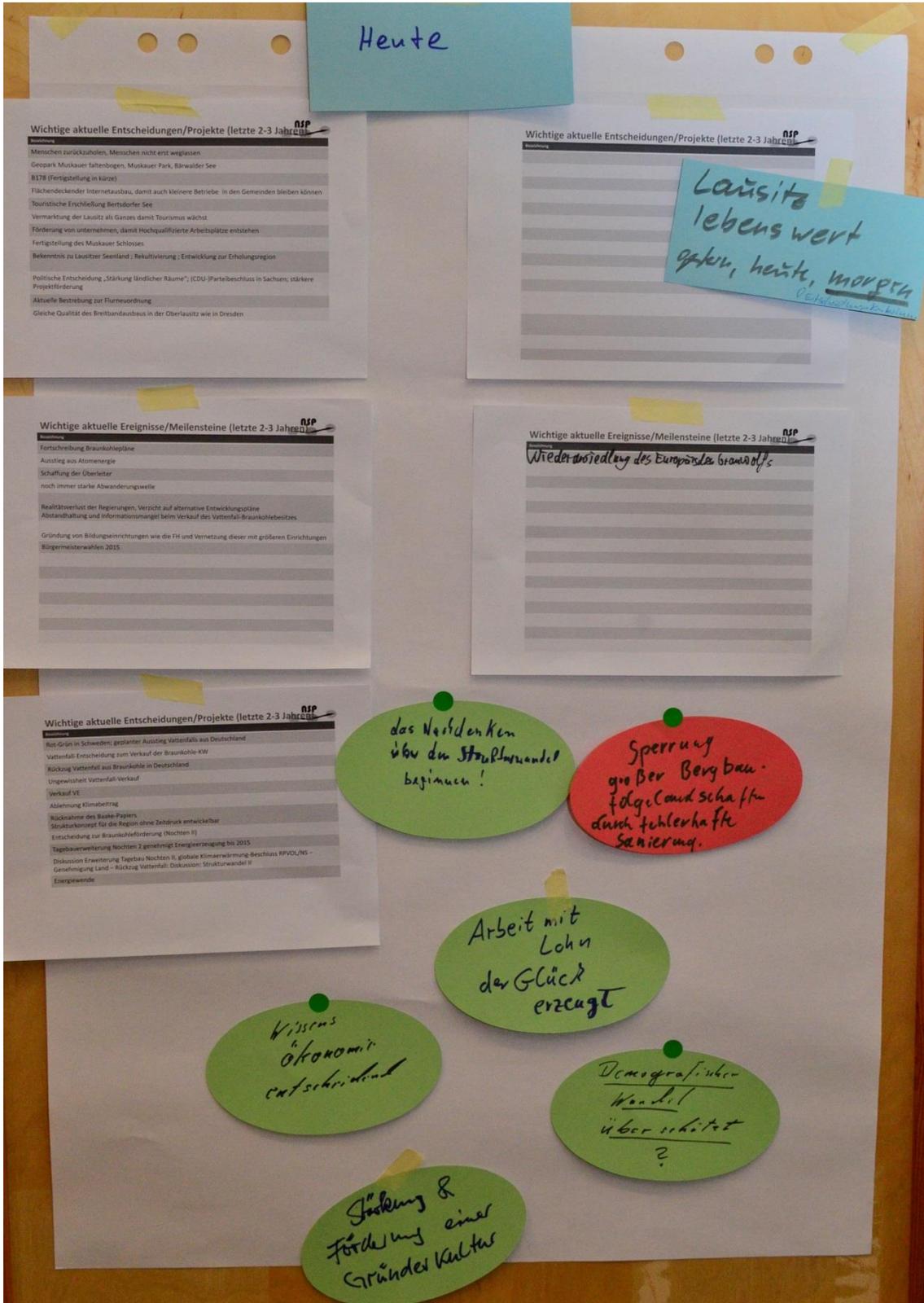




Four printed documents titled "Wichtige vergangene Ereignisse/Meilensteine (20-25 Jahren)" are pinned to a board. Each document has a table with a header "Beobachtung" and several rows of text. The documents are:

- Top Left:** "Wichtige vergangene Ereignisse/Meilensteine (20-25 Jahren)". Table content includes: Wiedervereinigung, Deutsche Einheit, Länderbildung, Herstellung der Ländergrenzen (Atrkreis WSW zu Sachsen) neue Kreisstrukturen, (Wilkürliche) Grenzziehung in der Lausitz (Sachsen & Brandenburg teilen sich die Lausitz), Volksbefragung zur Landeszugehörigkeit pro Sachsen, EU-Osterweiterung, Öffnung der Grenzen, Öffnung nach Polen, EU-Beitritt/Schengen von Polen, Gebietsreform, Kreisgebietsreform, Kreisreformen 1994/98, Optimierung der Verwaltungsstrukturen, Kreisreform: heutiger Landkreis Görlitz + Bautzen: leistungsfähige Verwaltung.
- Top Right:** "Wichtige vergangene Entscheidungen/Projekte (20-25 Jahre)". Table content is mostly blank.
- Middle Left:** "Wichtige vergangene Ereignisse/Meilensteine (20-25 Jahren)". Table content includes: Schließung großer Teile der Industriestandorte, Strukturwandel, Abbau von Arbeitsplätzen, Wirtschaftlicher Niedergang (Glas, Textil, Energie, Maschinenbau), Zusammenbruch der Glaswirtschaft, Verkauf LaUBAG und VEG zu Vattenfall, De- und partielle Re-Industrialisierung nach 1990 (Braunkohle, Energie, Maschinen-/Fahrzeugbau, Werkstoffe, u.a.), Stilllegung der Kraftwerke, Polit. Bekenntnisse zur Energieerzeugung Wärmekraftwerke bleiben erhalten, Eröffnung Schwarze Pumpe, Nachellende Rekultivierung.
- Middle Right:** A red oval sticky note with handwritten text: "massiver Arbeitsplatzverlust nach 1990, vor allem in Kohlewirtschaft → Trauma im kollektiven Gedächtnis • noch immer präsent".
- Bottom Left:** "Wichtige vergangene Ereignisse/Meilensteine (20-25 Jahren)". Table content includes: Privatisierung Industrie, Übrige Industrie (z.B. Glas) weggebrochen, Treuhand vernichtet Industriestandorte trotz deutschlandweit bester Technikgenieure, Abwicklung durch die Treuhand, Wegzug vieler junger und gut ausgebildeter Menschen, Anschlag auf Asylbewerberheim in Hoyerswerda (ca. 1994), Gründung des MUK e.V. (Multikulturelles Zentrum → Entwicklung zur Hilferschen Villa), Forschungsfreiheit für staatliche Institutionen, Gründung der Hochschule Zittau und Görlitz, Ober-/Bürgermeisterwahlen (z.B. Weißwasser – jüngster parteiloser OBW Sachsen), Umstrukturierung Wissenschaftslandschaft und Bildung (HS Zittau/Görlitz, BTU, u.a.), Übergang von LPG zur Agrarwissenschaft und Schaffung von Flurneubordnungsämtern, kein Ausbau der Infrastruktur (Bahn, Wasser, Straße) zw. Tschechien und Deutschland, Lausitzer Seenlandschaft (Rekultivierung, Tourismus).
- Bottom Right:** A green oval sticky note with handwritten text: "Zunahme Autoworker Emissionen ↑".







FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Szenario A „Eidechse“
Gesundgeschrunppte eigenständige Lausitz 2030+
Kurzbeschreibung

Weißwasser 2030. Alle Versuche, national oder gar international wettbewerbsfähig zu sein, sind gescheitert. Die Politik setzt auf allen Ebenen auf Innovationsorientierung und Leuchtturmpolitik. Die Lausitz fällt durch die Maschen. Auch der Tourismus konnte sich nicht etablieren. Mit dem schnellen Ausstieg aus der Kohle verlor die Region einen großen Arbeitgeber ... und viele traditionelle Arbeitsplätze und Einwohner/-innen. Die Lausitz macht deshalb aus der Not eine Tugend und setzt auf eine eigenständige Regionalentwicklung mit Regionalwährung (Lausitz-Taler) und regionaler Wertschöpfung. Dies schafft Platz für Natur und Landwirtschaft und zieht Aussteiger mit alternativen Lebensprojekten an.

Ähnlich einer Eidechse, dessen lebenswichtige Gliedmaßen nachwachsen - ist es der Region dennoch erfolgreich gelungen, sich wirtschaftlich zu regenerieren und gesundzuschumpfen. Dies lag insbesondere an den Initiativen zur eigenständigen Regionalentwicklung und naturnahem Wirtschaften, in denen Kreislaufwirtschaft und regionale Partnerschaften eine große Bedeutung erlangten.

Die konsequente Anpassung an die geringeren Bedarfe führte zu Einschnitten in der sozialen und technischen Infrastruktur. Effizienzsteigerungen und heimische Wirtschaftskreisläufe, oftmals beruhend auf wiederentdeckten Kulturtechniken eröffnete dabei aber auch Spielräume, die für einheimische Bedürfnisse älterer Menschen und alternativer Lebensmodelle genutzt werden können.

Szenario A „Eidechse“
Gesundgeschrunppte eigenständige Lausitz 2030+
Konsistente Projektionen

- Energie I. Nachhaltige Energieregion mit schnellem Ausstieg aus der Braunkohle und energieautarker Versorgung mit erneuerbaren Energien
- Demografie IV. Stark schrumpfende und alternde Gesellschaft
- Klima IV. Aktive Klimapolitik begünstigt den Ausstieg aus der Braunkohle trotz geringem Wachstum des Tourismus
- Arbeit IV. Fachkräftemangel hemmt Regionalentwicklung
- Mobilität III. Sinkende Mobilität bei erodierender Infrastruktur
- Gesundheit I. Regionale Bildungseinrichtungen mit geringen wissensökonomischen Effekten
- Wissen I. Regionale Bildungseinrichtungen mit geringen wissensökonomischen Effekten
- Digitalisierung III. Regionalentwicklung wird durch fehlende Digitalisierung ausgebremst
- Konsummuster II. Eigenständige Regionalentwicklung für und von der Region fördert Identität, Landwirtschaft und Tourismus
- Urbanisierung III. Die Lausitz als alternatives Lebensmodell und Rückzugsraum von Städten
- Lernen von Natur II. Naturnaher Kreislaufwirtschaft
- Disparitäten II. Stabile, weltoffene Gesellschaft
- Individualisierung II. Individuelle Lebensstile in einer Do-it-yourself-Gesellschaft
- Technologiekonvergenz III. Abgekoppelte Wirtschaft von Zukunftsmärkten
- Geschäftssysteme I. Netzwerk-Ökonomie mit etablierten Formen der Zusammenarbeit



Szenario B „Luchs“ Hochspezialisierte Energierregion Lausitz 2030+ Kurzbeschreibung

Weißwasser 2030. Die Lausitzer Wirtschaft ist heute eine global vernetzte hochspezialisierte Energiewirtschaft, die stark auf international wettbewerbsfähige Braunkohleveredlung setzt. So kommt es zu einer Renaissance der Braunkohle und zu einem langsameren Ausstieg aus der Braunkohle. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sich die Erwartungen, die mit der Energiewende und den erneuerbaren Energien verbunden waren, nicht erfüllen konnten. Gleichzeitig entwickelte sich – ebenfalls entgegen den Erwartungen der 2010er Jahre – die hochmodernen Braunkohlevergasungen im Mix mit erneuerbaren Energien zu einem Exportschlager. Dabei hat sich das Gesicht der Energiewirtschaft stark verändert, denn die Unternehmen sind längst in einem globalen Netzwerk aus Spezialisten zusammengewoben. Die Lausitz profitiert von Telearbeitsplätzen und Internethandel. Von diesem Wachstum profitieren nicht nur die Global Player, sondern auch Teile der Region. Allerdings steigen die Ungleichgewichte erheblich an. Es gibt immer mehr Verlierer. Sozial benachteiligte und Bildungsschwache Bevölkerungsschichten werden abgehängt.



Szenario B „Luchs“ Hochspezialisierte High-Tech-Energierregion Lausitz 2030+ Konsistente Projektionen



- Energie IV. Renaissance der Braunkohle als Exportschlager und zur Versorgungssicherheit
- Demografie IV. Langsamer alternde Gesellschaft mit geringen Bevölkerungsverlusten
- Klima III. Langsamer Ausstieg aus der Braunkohle
- Arbeit II. Hochspezialisierter Arbeitsmarkt zieht Hochqualifizierte mit relativ stabilen Beschäftigungsverhältnissen an
- Mobilität IV. Modernisierung der Infrastruktur durch Nutzerfinanzierung
- Gesundheit III. Destination Lausitz bleibt eine Nische für Einheimische und wenige Kulturtouristen
- Wissen IV. Wissensbasierte Wertschöpfung erfolgt in Zusammenarbeit mit externen hochspezialisierten Fachkräften
- Digitalisierung II. Lausitz 3.0 schafft ungeahnte Möglichkeiten für Einheimische, die heimische Wirtschaft & Tourist/-innen
- Konsummuster III. Preis- und effizienzorientierte Gesellschaft ohne Identitätsbezug
- Urbanisierung II. Städtische Lebensstile kommen in die Lausitz
- Lernen von Natur III. Orientierung auf technische Lösungen ohne Natur- und Kreislaufbezug
- Disparitäten III. Gespaltene Gesellschaft mit Tendenzen zur Fremdenfeindlichkeit
- Individualisierung I. Individuelle Lebensstile im Massenmarkt
- Technologiekonvergenz I. Selektive Integration hochspezialisierter Unternehmen in Zukunftsmärkten
- Geschäftssysteme IV. Monostruktur mit hochspezialisierter Vernetzung





Szenario C „Seeadler“

Gesundheits-, Aktiv- und Kultur- Tourismusland Lausitz 2030+

Kurzbeschreibung

Weißwasser 2030. Von der IBA Fürst-Pückler über den Senftenberger See bis hin zum Görlitzer See (ehemals Berzdorfer See) und dem Zittauer Gebirge: Die Lausitz ist heute eine erfolgreiche Tourismusregion, die nicht nur für Kulturtourist/-innen und den Aktiv- und Badetourismus attraktiv ist, sondern mit den gesundheitstouristischen Angeboten eine Vielfalt bietet, die sich die Reisenden heute wünschen.

Die Lausitz punktet dabei nicht nur mit der erfolgreichen bundesweiten Vermarktung der Destination „Görlitz“ mit dem Görlitzer See. Die Lausitz profitiert – ähnlich wie die Mecklenburgische Seenplatte – dabei auch von der klimawandelbedingten Hitze am Mittelmeer. Denn seit einigen Jahren kehren viele reisende aus gesundheitlichen Gründen Südeuropa verstärkt den Rücken. So entdecken zunehmend Familien mit jungen Kindern und sportliche 50+ Jährige die vielfältigen Angebote. Neben Wassersport hat die Region auch für Rad- und Wandertourist/-innen etwas zu bieten. Dabei wird der Aktivurlaub insbesondere von Senior/-innen gerne nachgefragt, weil er sich prima mit den kultur- und gesundheitsorientierten touristischen Angeboten verbinden lässt.

Szenario C
Seeadler



Szenario C „Seeadler“

Gesundheits-, Aktiv- und Kultur- Tourismusland Lausitz 2030+

Konsistente Projektionen

- Energie II. Energiemix und allmählicher Ausstieg aus der Braunkohle
- Demografie II. Stabile Seniorengesellschaft mit Zuwanderung von Rückkehrern und Menschen im besten Alter (50+)
- Klima II. Wachstum des heimischen Tourismus und aktive Klimapolitik fördern Ausstieg aus der Braunkohle
- Arbeit I. Flexibler innovativer Arbeitsmarkt fördert regionales Wachstum
- Mobilität II. Subventionierte Mobilität
- Gesundheit II. Erfolgreiche Vermarktung der Destination Lausitz im Aktivurlaub-, Gesundheits- und Kulturtourismus
- Wissen II. Wissensgesellschaft Lausitz stärkt Wirtschaftskraft und fördert Fachkräftesicherung/-gewinnung
- Digitalisierung II. Lausitz 3.0 schafft ungeahnte Möglichkeiten für Einheimische, die heimische Wirtschaft & Tourist/-innen
- Konsummuster II. Eigenständige Regionalentwicklung für und von der Region fördert Identität, Landwirtschaft und Tourismus
- Urbanisierung IV. Die Lausitz profitiert vom städtischen Wohnungsmangel und der Suche nach individueller Ruhe und Altersruhesitz als Gegentrend
- Lernen von Natur I. Naturnahe Innovationen ohne Kreislaufbezug
- Disparitäten II. Stabile, weltoffene Gesellschaft
- Individualisierung IV. Eigenproduktion und Selbstversorgung als Nische
- Technologiekonvergenz IV. Innovative Gesellschaft in etablierten Branchen
- Geschäftssysteme II. Netzwerk-Ökonomie mit individuellen Formen der Zusammenarbeit

Szenario C
Seeadler



▷ Breitbandausbau !!

▷ Stiftung Strukturwandel

▷ "Brückenbau" nach Polen

▷ "Länderübergreifende Schiene-Infrastruktur"

▷ Infrastruktur

→ Straße / Schiene

→ zötl. Versorgung

→ ...

▷ (Kohlenstoff)Forschung ⚡

▷ Soz. wiss. Begleit- u. d. Strukturwandels

▷ Kinderbetreuung

▷ Nachhaltige Forstwirtschaft

▷ Revitalisierung → ältere Gesellschaft

▷ Sanierung der Bergbaulandschaft

→ Zentren vorab gegen Tourismusentwicklung

▷ Stärkung des sorbischen Siedlungsgebiets

▷ Umwandlung LEP

↳ Planungssicherheit





Workshop B: Welche Auswirkungen hat der Tagebau auf unsere Region? Für und Wider in Bezug auf Wirtschaft, Nachnutzung, Wasser, Natur – Ergebnisbericht von Sarah Ackerbauer (Moderatorin)

Der WS (Workshop) gliederte sich in zwei aufeinander aufbauende Einheiten á 90 Minuten. In der ersten Einheit wurden mit den TN (TeilnehmerInnen) in einem Worldcafé drei Szenarien für eine mögliche weitere Entwicklung des Braunkohleabbaus in der Lausitz entworfen. Unter den vorgegebenen Randbedingungen:

„Frühestmöglicher Ausstieg: Ausstieg 2020“;

„Auslaufen der bestehenden Tagebaue: Geplanter Ausstieg 2042“;

„Kein Ausstieg: Braunkohleförderung und –nutzung bis mindestens 2067“

konnten die TN Für und Wider in den vorgegebenen Themenbereichen:

- a. lokale Wirtschaft;
- b. Landschaftsbild, Nutzungseignung, Naturraum;
- c. Sozio-Kultur (bspw. Sorben, Vereinsleben);
- d. Lebensqualität;
- e. überregionale Auswirkungen

abwägen. Ziel dieser Einheit war es, dass die TN, die sowohl Befürworter als auch Kritiker der Weiterführung des Braunkohletagebaus waren, die Befürchtungen und Hoffnungen der jeweils „anderen Seite“ hören und darüber in einen Austausch treten. Insgesamt konnte so ein umfassendes Bild über die verschiedenen Zukunftsvorstellungen der Lausitz entstehen. Es zeigte sich, dass sowohl BefürworterInnen als auch KritikerInnen der Braunkohle eine starke emotionale persönliche Betroffenheit mit dem Thema hatten. Des Weiteren schien die Vorstellung eines kontrollierten Ausstiegs 2042 aus der Braunkohleförderung für alle TN am wünschenswertesten. Das Vorhandensein der Rahmenbedingungen – planvoller Ausstieg bei gleichzeitiger Schaffung von Alternativen in der Wirtschaft – war dabei zentral. Insbesondere beim Szenario 2067 zeigten sich erhebliche und unüberbrückbare Differenzen und Polarisierungen in den Zukunftsvorstellungen der TN.

In der zweiten Einheit des WSs erstellten die TN eine Modellperson, für welche Vor- und Nachteile eines Lebens in einem der erstellten Szenarien gemeinsam diskutiert wurden. Die Modellperson wurde mit den Eigenschaften der TN ausgestattet. So gab jeweils ein/e TN das Alter, das Geschlecht, den Beruf, die Hobbies, den Familienstand, die Anzahl der Kinder, den Betroffenheitsgrad an. Wenn gemeinsam überlegt wurde, wie es der Modellperson zum

Beispiel mit einem Verlust der Arbeitsplätze im Braunkohletagebau in diesem Szenario erging, sollte die Person, die den Beruf für die Modellperson gegeben hatte, erläutern inwiefern sein/ihr Beruf betroffen ist. Ziel war es, dass die TN über Auswirkungen der Szenarien auf ein konkretes Leben nachdenken und sich so in die Lage auch eines individuell Betroffenen eindenken konnten, um im besten Fall ein Verständnis füreinander zu entwickeln.

Szenario 1

frühestmögliche Ausstieg: 2020

Lokale Wirtschaft:

pro:

- früherer Strukturwandel
- + Ideen/Gedanken entstehen
- lokal Wirtschaftskreisläufe bleiben erhalten
- mehr Fördermittel
- mehr Geld für Forschung & Entwicklung

contra:

- überlegt nicht vorbereitet
- abhängige Unternehmen + Arbeitnehmer
- Ressource nicht wirtschaftl. geschöpft
- Arbeitsplätze fallen weg
- Bevölkerungsverlust
- Lausitz bleibt/wird wirtschaftl. Niedriglohngebiet

Landschaftsbild, Nutzungseignung, Naturraum:

pro:

- x weniger Flächenverlust
- Wald
- Wiese
- x mehr Wasservorkommen erhalten / Trinkwasser
- x braune Spree

contra:

- x Förderung d. Spekulation gefordert
- Bauland privat wirtschaftl. genutzt
- Staat greift nicht ein

Sozio-Kultur (Sorbentum, Vereine...):

pro:

- x Dorfverband bleibt erhalten
- x Staat übernimmt Verantwortung f. Kultur
- x alte Dialekte könnten erhalten bleiben

Kultur eher unbetroffen

contra:

- Staat entzieht sich Verantwortung
- Finanzierung f. Kulturvereine nicht weg
- Sport

überregionale Auswirkungen:

pro:

- x Arbeitstourismus fällt weg
- x EE stärker gedanklich gefördert

contra:

- x keine Alternative
- x Energiesicherheit gefährdet
- Solidaritätsmittel eingefordert werden

Lebensqualität:

pro:

- x Trinkwasserqualität
- x Bodenqualität wird nicht weiter belastet

Wolf hätte seine Ruhe 😊

contra:

- x weniger kommunaler Handlungsspielraum (Steuereinnahmen fallen weg)
- x Daseinsfürsorge gekürzt gefährdet
- x Kriminalitätszunahme (Arbeitslosigkeit) wegen
- x keine Zukunftsperspektive f. Jugend

BÜRORING



RTS: wie lange Zeitraum des
bestehende Wirtschaft
Modell?

Szenario 2

Auslauf bestehender Tagebaue
Ausstieg: 2042

RB: jetzt ~~mit~~ Wandel planen
Lokale = Länger Wirtschaftsweg
Landschaftsbild, Nutzungseignung, Naturraum:

pro: contra:

Subjektive = Prognose-
nehmen Beispiele = Landschaft = offen: weitere
Planungssicherheit? heißt = Ichheit = Reaktivierung-
landschaft nutzbar?
- Nutzungspolit. was dann? = Hoffnung.
KW: Mon. = G... ist die Regel. auf
Verbreit. n. Mon. Struktur Wirt-
schaft = EE = Exportrückgang
Sozio-Kultur u. m. überregionale Auswirkungen:
(Sorbentum, Vereine...):
pro: contra: pro: contra:
Beständig- = Förderung = Außenw. u. U. für Markt
keit ... jetzt schon Klimawandel - krit. zu spät
(RB: Unte- unklar: Markt EE - Frühreuehölg.
stütz. des = weiterer Umtrieb. nicht für Umweltlöchl.
Region) = Rohstoff- Anstieg → Filteranlagen
Lieferanten Kohleabbau (mangelnde
Abhängigkeit zu
anderen Regionen)

Lebensqualität:

pro: contra:
Planungssicherheit zerstörte Soz. =
gut für nachfolgende Generationen Struktur

BÜRORING



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Szenario 3

Kein Ausstieg bis 2067

Zeitraum zu lange zum Planen

Lokale Wirtschaft:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| <u>pro:</u> | <u>contra:</u> |
| - Wirkungsvoll | - einseitige Wirtschaft! |
| - Energiegewinde | - Arbeitsplatzverlust |
| mögl. - unabhängig | event. Technisierung |
| - chem. Erw. versorg. | - Zerstör. wirtsch. |
| Nutz. - Planungssich. | Vielfalt |
| - EE Zusatz. (Kolle) | keine Kern |
| (indiv. von Arbeitern) | Wage |
| - Schaffung von | - nicht mehr |
| mehr Arbeitspl. | Konkurrenz! |
| | - Immobilienpreise ↓ |

Landschaftsbild, Nutzungseignung, Naturraum:

- | | |
|--|--|
| <u>pro:</u> | <u>contra:</u> |
| - Neuschaffung v. Landwirts. (Brennland) | - Rückbildung slaw. Kult. (Koppa Fläche) |
| - Rekolonisation mögl. | - Erholung versch. sich nach Westen |
| - (Luftschutt) bleibt erhalten | - viel Folgebauwerk. |
| | - Antragswesen |
| | - traktierte Landschaft |
| | - Naturraum zerstört (Spreewald) |

Sozio-Kultur (Sorbertum, Vereine...):

- | | |
|------------------|------------------------------|
| <u>pro:</u> | <u>contra:</u> |
| - muss nicht | - Reduz. sorb. Kultur |
| - Vereine können | - Verrückung Struktur |
| etwas bleiben | bleibt |
| (Kultur) | - Abwanderung |
| - bleibt alles | zu alles was nicht |
| wie es ist | Borgbau |
| | - Zerstör. gewand. e. Kultur |

überregionale Auswirkungen:

- | | |
|---------------------|---|
| <u>pro:</u> | <u>contra:</u> |
| - mehr Forschung | - Klima im Anseh. ↗ |
| o stoffl. Nutzung | - Flüchtlingsströme |
| - Verhinderung | - alle müssen dafür bezahlen |
| Gewinnverlust durch | - stärkeres Deutschgef. (führt zu einseit. Verhalten) |
| Batterie techn. | ↳ stärkerer Nationalgeiz |
| | ↳ Abschalten gegenüber Welt |
| | - Region macht sich unbeliebt |
| | - braune Spree → Berlin |
| | - Luftverschmutzung |

Lebensqualität

- pro:
- Landschaft wird schöner
 - gesichertes Einkommen

- contra:
- Trinkw. gefährdet ↑ Preise
 - immer noch Angst um Arbeitsplatzverlust
 - immer noch kein Zukunftsskiz
 - Wassermangel
 - Abhängigkeit von Betreiber
 - Luftverschmutzung

BÜRORING

Workshop C: Welche energiepolitische Bedeutung hat die Lausitzer Braunkohle? – Ergebnisbericht von Stefan Hänsch (Moderator)

Ziel des Workshops war es, Menschen aus der Gegend mit verschiedenen Standpunkten zum Thema lokaler Energiewende zu Wort kommen zu lassen und Argumente auszutauschen. Der Aufbau zielte besonders auf eine persönliche Verbindung mit dem Thema und der Gruppe hin. Mit einer vorgestellten Teilnehmeranzahl von mindestens sechs habe ich den Workshop geplant. Die Referentinnen Tina Löffelsend und Jutta Wieding (beide BUND) und mich besuchten dann jedoch im ersten Durchgang nur zwei Teilnehmer, im zweiten Durchgang kam nur ein Interessierter. Ob es am Thema des Workshops, an der Darstellung des Themas oder aber am Alternativangebot lag, konnte ich bisher nicht feststellen. Während wir den letzteren nicht durchführten, haben wir den ersten Workshop mit einem abgeänderten Programm durchgeführt.

Zunächst erfragte ich die Motivation und die Hintergründe der beiden Teilnehmer. Sie sind beide politisch Aktive, die sich für einen nachhaltigen Wandel in der Energiepolitik einsetzen.

Unter diesem Vorzeichen suchten wir nach den Fragen und Anliegen, die alle Anwesenden beschäftigen. Das waren:

- Zähigkeit des Diskurs auf allen Ebenen
- das Nicht-Zulassen von alternativen Denkmodellen auf Landesebene
- Wie kann man daran etwas ändern?

Daraus entwickelte ich drei Fragen, die sich die Teilnehmenden und Referentinnen im Dialog gegenseitig beantworteten:

1. Wo stoße ich in meiner energiepolitischen Arbeit an meine Grenzen?
2. Welche Erfolge sind für mich bedeutsam?
3. Gibt es eine Strategie, die mich besonders reizt?

Die individuellen Gedanken sind nicht in voller Länge festgehalten worden, ging es doch um eine persönliche Reflexion der eigenen Arbeitsweise und Einstellungen. Die danach von den Teilnehmenden verfassten Begriffskarten geben daher nur oberflächliche Einsicht in das tatsächliche Ergebnis.

Die Begriffskarten zu Frage 1 geben noch einmal wieder, dass der Einsatz für die eigenen politischen Überzeugungen eine Arbeit ist, die „Durchhaltevermögen“ braucht. Dabei spielen „Machtverhältnisse“ und die fehlende Offenheit für einen „Strukturwandel“ eine Rolle.



Die Begriffskarten zu Frage 2 zeigen konkrete Erfolge: „Geländegewinn“, „Trasse als Erdkabel“, „Leute zu überzeugen“, „CCS verhindert“, „Klimadebatte beeinflusst“. Ein Teilnehmer sprach aus, er sei überrascht über die Anzahl der Erfolge, ein anderer, es täte gut, sich das mal zu vergegenwärtigen.

Die Begriffskarten zu Frage 3 zeigen auffallend unterschiedliche Strategien: „Druck auf allen Ebenen“ und das großformatige Aufdecken von Missständen in der Wirtschaft („Konzerne skandalisieren“) auf der einen, „Präsenz“ und Selbstreflexion („was habe ich zu sagen“) auf der anderen Seite. Ein Teilnehmer wünschte sich „Transparenz“ für den CO₂-Gehalt aller Produkte.

Den Workshop reflektierten die Teilnehmenden und Referentinnen als eine persönliche Stärken- und Schwächenbilanz für die eigene Arbeit und als Gewinn von Vertrauen und Kraft durch Vergegenwärtigung erzielter Erfolge. Sie fanden einen Wert darin, ähnliche Standpunkte zu entdecken und gemeinsamen Fragen nachzugehen, und benannten Sachen als „Problembär“ im energiepolitischen Diskurs.

WS 1 Energiepolitik 29.8.

Landesebene **Bundesebene**

neue Perspektive Braunkohle

Wie kann die Diskussion eröffnet werden?

versch. Instrumente klimapolit. Veränderungen werden besprochen

Wie können energiepolit. Fragen in den Diskurs gebracht werden?

Einschränkung Braunkohle - verstromung

Was brauchen die Leute?

Was steht "zementiert" im Weg?

Signal?!

Was sollte die Energiepolitik aufpassen?

x Durchhalten x Weibler machen

politische/wirtschaftliche Machtverhältnisse

Verschärfen notwendigen Strukturwandels

Welche Erfolge waren für mich bedeutend?

Gelände-gewinn

- Tessa als Erdkabel
- Wie zu überzeugen
- CCS wichtig
- Klimapolitik beeinflusst

Gibt es eine Strategie, die mich besonders reizt?

Druck auf allen Ebenen

Konzern (RWE) skandalisieren Medien Bundesebene

- Präsenz - Was habe ich zu sagen?

- Trump für Energie
- Kritik: Hohe Energiepolitik

persönliche Stärke - Schwächebilanz Fremde Arbeit

Erfolge erinnern, Vertrauen & Kraft

• ähnliche Standpunkte entdecken - gemeinsame Fragen

- Erfolgserlebnisse (Geländegewinn)
- Sachverhalte & Probleme
- dass, was man nicht hätte

Workshop D: Welche Ansprüche und Handlungsmöglichkeiten haben Tagebaubetroffene?

In diesem Workshop wurde darüber diskutiert, wie man eine Schlichtungsstelle für Randbetroffene der Braunkohle einrichten könnte. Vertreter von Verbänden und Politik möchten sich dafür engagieren.

